

Hygiene schützt Patienten und Personal

Renate Köllemann ist Hygieneverantwortliche am Ospidal in Scuol. Sie sorgt dafür, dass sich Patienten und Mitarbeitende nicht mit ansteckenden Krankheiten infizieren.

Hygiene ist in einer Gesundheitsinstitution von zentraler Bedeutung. Von einer «Gesunderhaltung» spricht Renate Köllemann. Sie ist die Hygieneverantwortliche des Gesundheitszentrums Unterengadin/Center da sandà Engiadina Bassa. «Bei meiner Arbeit geht es um die Prävention und um die Erkennung von übertragbaren Krankheiten», erklärt sie. Konkret geht es also darum, Patienten und Mitarbeitende zu schützen. Im Spital erworbene Krankheiten nennt man nosokomiale Infektionen. Diese zu verhindern, das ist Köllemanns Aufgabe. Sie erstellt gemeinsam mit der internen Hygienekommission, bestehenden aus weiteren Pflegefachpersonen und Ärzten, Richtlinien, die sich an schweizerischen sowie internationalen Standards (swissnoso, RKI, CDC, u.a.) orientieren. Auch mit dem Kantonsspital in Chur pflegt sie eine enge Zusammenarbeit. «Mein Ansprechpartner bei Problemfällen ist der Infektiologe im Zentrums Spital Chur», sagt Köllemann.

PERSONAL GUT UND REGELMÄSSIG SCHULEN
Ursprünglich ist Köllemann als Krankenschwester nach Scuol gekommen. Sie stammt aus dem Südtirol. Fast dreissig Jahre arbeitet Köllemann nun am Ospidal. Nach der Ausbildung zur Operationsfachfrau hat sie unter anderem den Operationsaal geleitet. Aktuell befindet sie sich in Ausbildung zur Zusatzausbildung «Fachexpertin Infektionsprävention». Die berufs begleitende Ausbildung dauert zwei Jahre. Köllemann ist nebst dem Erstellen und der

Kontrolle der Umsetzung der Richtlinien auch für die isolationspflichtigen Patienten zuständig. Zu den Aufgaben einer Hygieneverantwortlichen gehört weiter die Erfassung von postoperativen Wundinfektionen, welche durch «swissnoso» schweizweit überwacht werden. Am Ospidal sind solche selten, was auch externe Gutachten beweisen. Zwei Mal im Jahr kommt ein externer Hygieniker ins Ospidal und macht Messungen und sogenannte Abstriche. Auch führt Köllemann regelmässig Schulungen mit dem Personal des Ospidals, der Heime im Tal und der Spitex durch. Dabei geht es um Themen wie persönliche Hygiene der Mitarbeiter, korrekte Hygiene am Patienten sowie Reinigung und Desinfektion. Dabei muss das ganze Personal geschult sein und interdisziplinär gut zusammenarbeiten, vom Facharzt bis zur Reinigungskraft.

ANSTECKENDE PATIENTEN ISOLIEREN

Im Jahr 2007 hat das Noro-Virus die Schweiz heimgesucht. Für ein Spital kann ein solcher Krankheitsfall extreme Folgen haben, wenn die Hygienerichtlinien nicht eingehalten werden. Das Ospidal konnte damals die Herausforderung auch Dank des guten Hygienemanagements gut meistern. Doch auch Masern oder Influenza sind hochansteckend. «Wichtig ist, die Infektion zu erkennen und den Patienten sofort zu isolieren», erklärt Köllemann. Am Ospidal werden Patienten mit Verdacht auf ansteckende Krankheiten in Einzelzimmer untergebracht und isoliert, d.h. der Zugang eingeschränkt.



Die Hygieneverantwortliche Renate Köllemann zeigt vor, wie einfach Handyhygiene ist.

Für Besucher ist an der Zimmertüre ersichtlich, dass es sich um ein isoliertes Zimmer handelt. «Der Besucher soll sich in so einem Fall beim Personal melden und sich aufklären lassen», sagt die Hygieneverantwortliche, da z.B. beim Besuch das Tragen von Handschuhen, einer Schutzmaske und eines Kittels notwendig sind. Die für Besucher sichtbarste Hygienemassnahme sind die Behälter mit Desinfektionsmittel bei den Eingängen des Ospidals (siehe Foto). Diese werden auch rege genutzt. «Die Menschen sind für das Thema Hygiene sensibilisiert», meint Köllemann. Einmal im Jahr gibt es ein Händehygiene-Tag. Dieser findet jeweils am 5. 5. statt – die Zahlen stehen für die zwei Hände mit fünf Fingern. Dieses Jahr plant Köllemann mit dem Hygienekreis Südbünden eine gemeinsame Aktion am Ospidal, um erneut auf die Wichtigkeit der Händehygiene hinzuweisen.